

langen zu der Erkenntnis, daß sie diese gemeinsamen Beratungen für ihre Leitungstätigkeit selbst brauchen.

## Selbststudium — Hauptmethode der Aneignung des Marxismus-Leninismus

Die verantwortliche Arbeit des Zirkelleiters kann jedoch das eigene Studium der Teilnehmer nicht ersetzen. Das Selbststudium war und ist die Hauptmethode bei der Aneignung der marxistisch-leninistischen Theorie. Der selbständigen Arbeit mit dem Buch, dem individuellen Studium vor allem der Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus und der Beschlüsse des Zentralkomitees kommt erstrangige Bedeutung im gesamten System der Parteischulung zu. Auch das jetzt existierende System der Parteischulung setzt in jeder Stufe die selbständige Arbeit der Teilnehmer mit der marxistisch-leninistischen Literatur voraus. Die lebendigen und schöpferischen Diskussionen in den Zirkeln und Seminaren sind eine Form der Hilfe für die selbständige Aneignung der Theorie und für das gedankliche Erfassen der Probleme.

Das Selbststudium und die Diskussionen in den Zirkeln sollen sich ergänzen. Die Diskussion im Zirkel sollte immer und überall auf die Hauptprobleme gerichtet sein. In welchem Maße alle Teilnehmer hierzu ihren Beitrag leisten, das hängt maßgeblich vom Zirkelleiter ab. Stellt er konkrete Fragen, wirft er interessante Probleme auf, dann streben die Teilnehmer zu tieferen Kenntnissen, greifen sie zu weiteren Quellen und lesen häufig noch zusätzliche Literatur. In den Zirkeln üben die Teilnehmer zugleich eine Kontrolle ihres Wissens aus. Sie verfolgen den Standpunkt der anderen und äußern sich selbst dazu. Im Prozeß einer solchen schöpferischen Arbeit werden neue Erkenntnisse erworben und bilden sich immer festere Überzeugungen heraus. Mancherorts wird allerdings dem Selbststudium der Zirkelteilnehmer nur geringe Aufmerksamkeit geschenkt, werden die Teilnehmer noch nicht systematisch an die selbständige Arbeit mit der marxistisch-leninistischen Literatur herangeführt. Das ist in der Regel dort der Fall, wo die echten Probleme nicht zur Diskussion gestellt werden und die Formen der Mitarbeit und der Selbstbetätigung im Zirkel ungenügend entwickelt sind. Anstelle einer echten Diskussion der Probleme steht nicht selten ein formales Durcharbeiten der vorgegebenen Seminarpläne. Es ist jedoch kein Mangel, wenn nicht das ganze Thema in einem Zirkelabend behandelt wird. Die Hauptsache ist, die aufgeworfenen-Probleme bis zu Ende zu klären und dadurch das Interesse der Teilnehmer für das weitere Studium zu wecken und zu entwickeln.

Gegenwärtig befassen sich bereits viele Leitungen der Grundorganisationen mit dem Inhalt des Beschlusses des Sekretariats des ZK vom 24. April 1968 und beginnen mit seiner konkreten Verwirklichung. Sie schätzen kritisch die Ergebnisse des zu Ende gegangenen Parteilehrjahres ein und decken die Ursachen auf, die noch größere Erfolge verhindert haben.

## Das System des Parteilehrjahres klug und vollständig nutzen

Die übergroße Mehrheit der Parteileitungen der Grundorganisationen hat den Sinn des Systems des Parteilehrjahres richtig erkannt. Das System trägt der Tatsache Rechnung, daß die marxistisch-leninistischen Kenntnisse der Teilnehmer unterschiedlich sind und daß es darum erforderlich ist, diese Differenziertheit in der marxistisch-leninistischen Bildung der Parteimitglieder bei der Organisation des Parteilehrjahres zu berücksichtigen. Immer besser werden Tendenzen der „pauschalen Einstufung“ überwunden. Das ist für die erfolgreiche Verwirklichung des Beschlusses sehr wichtig. Lenin verglich die Partei „mit einer großen Schule, die gleichzeitig eine allgemeinbildende, eine Mittel- und eine Hochschule ist“. Er schrieb: „Nie und unter keinen Umständen wird diese große Schule den Unterricht des ABC, die Unterweisung in den Anfangsgründen des Wissens und den Anfangsgründen des selbständigen Denkens vernachlässigen dürfen.“ Aber genauso, wie man das Studium des ABC des Marxismus-Leninismus nicht vernachlässigen darf, so darf auch die Aneignung eines immer tieferen Wissens nicht ignoriert werden. Denn das „würde es nur den Scharlatanen, Demagogen und Reaktionen erleichtern, diejenigen zu verwirren, die lediglich das ABC erlernt haben“.<sup>6)</sup> Daraus ergibt sich, daß in der Partei alle und ständig lernen müssen. Das festgelegte System des Parteilehrjahres bietet dafür eine umfangreiche Grundlage. Nicht die Jagd nach formalen Kennziffern der „Erfassung“ einer bestimmten Anzahl von Teilnehmern und die Schaffung einer Vielzahl verschiedener Zirkel führt zu hohen Ergebnissen bei der Durchführung des Parteilehrjahres. Die Erfahrungen lehren, daß jene Parteiorganisationen die marxistisch-leninistische Bildungsarbeit mit gutem Erfolg durchführen, die die Gestaltung des Systems des Parteilehrjahres im eigenen Führungsbereich gründlich mit den Mitgliedern beraten und wo die Leitungsmitglieder durch ihr persönliches Beispiel immer wieder zur Aneignung der marxistisch-leninistischen Theorie anregen.

6) W. I. Lenin, Werke, Band 8, Seite 453.